

Schutzkleidung wird aufwendig gereinigt



Nach dem Öl-Einsatz mussten die Helfer aufwendig dekontaminiert werden.
Bild: Carsten Lippe

Es ist zäh wie Teer und fest wie harter Honig: Schweröl. Am Sonnabend übten Feuerwehr, THW und Küstenschützer die Ölbekämpfung für den Ernstfall.

[Kleinensiel](#) Es ist zäh wie Teer und fest wie harter Honig: Schweröl. Gerät es in ein Gewässer wie die Weser, ist schnelles und gut abgestimmtes Handeln gefragt. Das haben am Sonnabend Einsatzkräfte vom Technischen Hilfswerk ([THW](#)) und der Freiwilligen [Feuerwehr](#) Rodenkirchen und Schwei geprobt.

Eigenschutz im Fokus

Dabei arbeiteten sie eng mit dem Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz ([NLWKN](#)) zusammen. Im Mittelpunkt stand dabei der Eigenschutz der Helfer, teilt [Carsten Lippe](#) von der Pressestelle des NLWKN in Norden mit.

Ausgangspunkt der Übung war ein erfundenes Schiff namens „Cotonou“, bei dessen Bebunkern mehrere Kubikmeter Schweröl in die Weser gelangt waren. Rasch erreichte das Öl den Kleinensiel Strand und den ehemaligen Fähranleger.

Für die 45 Einsatzkräfte der THW-Ortsverbände Nordenham und Norden, der Freiwilligen Feuerwehren Rodenkirchen und Schwei sowie des Gefahrstoffzuges des Landkreises Wesermarsch war die Übung nicht nur körperlich fordernd; sie bekamen es auch mit einem gefährlichen Schadstoff zu tun. Deshalb war eine gut organisierte Dekontamination der Sicherheitskräfte erforderlich.

Im Minutentakt

Aufbau und Betrieb dieses Bereichs standen im Mittelpunkt der Übung: Im Minutentakt wurden Einsatzkräfte der Jugendfeuerwehren durch den Schwarz-Weiß-Bereich geschleust, nachdem sie am Strand die Bekämpfung des angelandeten Schweröls simuliert hatten. Dabei ist vorgeschrieben, dass die Einsatzkräfte ihre potenziell kontaminierte Kleidung nicht selbst ablegen dürfen, weshalb gerade bei der Dekontamination im Ernstfall viele Helfer gebraucht werden.